



Die Leidenschaft fürs All
Thomas Schnur beobachtet von Schellenberg aus das All und fotografiert ferne Sterne. 9

Päpstliche Visitation gefordert
Das Erzbistum Vaduz soll von einer unabhängigen Stelle überprüft werden. 5



Wenn Helfer ins Visier geraten

Die Insel Lesbos ist vom türkischen Festland aus vergleichbar einfach mit einem Boot zu erreichen. Deshalb landeten hier in den vergangenen Jahren Tausende Flüchtlinge. Untergebracht werden sie in zum Teil elenden Flüchtlingslagern. Schweizer Helfer von zivilgesellschaftlichen Organisationen sind auf der Insel präsent, um das Elend zu lindern. Doch nun sind sie selber ins Visier geraten. Nach Protesten gegen ein neues Ausschaffungslager ging eine Schule des Schweizer Hilfswerks One Happy Family in Flammen auf. Im Moment wird noch abgeklärt, ob es Brandstiftung war. Die Organisation hatte schon vorher ihr Zentrum wegen der schwierigen Lage geschlossen. Ähnlich ist die Lage der Frauenhilfsorganisation Sao. Trotzdem wollen die Helfer weitermachen. One Happy Family ist ein Gemeinschaftszentrum auf der Insel Lesbos, wo mehr als 20 000 Flüchtlinge leben. Sieben Organisationen haben sich hier zusammengeschlossen, 150 Freiwillige arbeiten mit. (rit) 25

Sapperlot

Was in der Schweiz schon seit ein paar Wochen gilt, kommt nun mit Verzögerung auch in den anderen europäischen Fussball-Ligen an und wird wohl in den nächsten Wochen noch verschärft. Fussballspiele der höchsten Ligen werden verschoben oder finden ohne Zuschauer statt. Der mit Länderspielterminen, Meisterschaft, nationalem Cup, Europa League und Champions League ohnehin schon dichte Zeitplan wird nun noch gedrängter. Darum sollen verschiedene Verbände bereits Druck auf die Uefa gemacht haben, damit diese die Europameisterschaft, die am 12. Juni in Rom mit dem Spiel Italien - Türkei starten soll, um ein Jahr verschiebt. Praktisch wäre das. So könnten die nationalen Meisterschaften um einiges länger, bis in den Sommer hinein dauern. Realistisch ist eine Verschiebung aber nicht. Die EM 2020 ist zu einem Riesenkonstrukt gewachsen und findet heuer zum ersten Mal in zwölf Ländern statt. Philipp Kolb

Zwei Männer neu infiziert

Die Zahl der Corona-Fälle im Land steigt auf drei. Die Regierung verhängt ein Besuchsverbot für Altersheime.

Valeska Blank

In Liechtenstein sind mittlerweile drei Personen offiziell am Coronavirus erkrankt. Gestern hat die Regierung zwei neue positive Testresultate bekannt gegeben. Neu erkrankt sind zwei Männer im Alter zwischen 50 und 60 Jahren. Wo sie sich infiziert haben, «kann nicht mit Sicherheit gesagt werden», heisst es in einer Mitteilung. Die Bestätigungen der Befunde durch ein Zweitlabor stehen noch aus. Vergangene Woche wurde die erste Person in Liechtenstein positiv auf das Coronavirus getestet. Sie konnte das Landesspital gestern verlassen - «dem jungen Mann geht es gut», schreibt die Regierung.

Betroffene sind bei sich zu Hause isoliert

Anders als beim ersten Corona-Fall, der im Landesspital isoliert wurde, befinden sich die beiden neu infizierten Männer zu Hause in der Selbstisolation. Der Grund: Sie zeigen einen milden Krankheitsverlauf. Die Selbst-

isolation dauert gemäss einem Merkblatt des Amts für Gesundheit mindestens zehn Tage. Diese Massnahme entspricht der Strategie der Regierung, dass positiv getestete Personen in entsprechend gutem Gesundheitszustand zu Hause isoliert werden. So soll sich das Gesundheitswesen auf die schweren Fälle konzentrieren können. Die Angehörigen der beiden Männer befinden sich in Selbstquarantäne - das heisst: Sie müssen für fünf Tage zu Hause bleiben. Die Ansteckungsgefahr für Personen, die im selben Haushalt leben, sei glücklicherweise gering, sagt Manuel Frick vom Ministerium für Gesellschaft - sofern sich die Betroffenen an die empfohlenen Hygieneregeln halten.

Resultate für neun weitere Verdachtsfälle noch offen

In Liechtenstein wurden bisher 50 Corona-Verdachtsfälle untersucht. Für 38 Personen liegt ein negativer labormedizinischer Befund vor. Diese Personen sind wieder zu Hause. Die La-

borresultate für neun weitere Verdachtsfälle stehen noch aus. Dass die Zahl der positiven Fälle in Liechtenstein weiter steigt, ist mit Blick auf die internationale Entwicklung sehr wahrscheinlich. «Nun gilt es, die Verbreitung des Virus möglichst zu verlangsamen, damit die Kapazitäten im Gesundheitswesen für die schweren Fälle ausreichen», schreibt die Regierung.

Besuche in Altersheimen bis zum 25. März untersagt

Nach wie vor steht im Vordergrund, besonders die Risikogruppen wie ältere Menschen oder Personen, die an anderen Erkrankungen leiden, zu schützen. Darum hat die Regierung gestern ein Besuchsverbot für alle Alters- und Pflegeheime im Land angeordnet. Es gilt per sofort und ist mindestens bis zum 25. März in Kraft. «Auch wenn der Krankheitsverlauf bei jüngeren Personen praktisch immer sehr milde ist, kann das Virus für Personen mit Vorerkrankungen oder im vorgerückten Alter eine Gefahr dar-

stellen», heisst es in der Mitteilung. Darum empfiehlt sie Personen ab 65 Jahren sowie Personen mit Vorerkrankungen dringendst, Menschenansammlungen zu meiden.

Liste der abgesagten Events wird immer länger

Dass viele Menschen gleichzeitig zusammenkommen und so das Virus übertragen, soll weiterhin vermieden werden. Die Regierung empfiehlt daher nach wie vor, Veranstaltungen abzusagen oder zu verschieben. Dementsprechend wird die Liste der abgesagten Events in Liechtenstein immer länger. Wie sich gestern gezeigt hat, werden nicht mehr nur einzelne Veranstaltungen abgesagt. So hat das TAK gestern bekannt gegeben, durchwegs alle Vorstellungen vom Freitag bis zum 19. April nicht durchzuführen. Auch Mauren sagt flächendeckend alle Veranstaltungen der Gemeinde ab. Das Verbot von Events mit über 1000 Personen hat die Regierung bisher nicht verschärft. 2, 3, 22, 23, 24

Der FC Vaduz gewinnt gegen Balzers 1:6 und steht im Cupfinale



Wegen des Coronavirus wurde das erste Halbfinale im Liechtensteiner Fussballcup gestern Abend vorgezogen ausgetragen. Die Partie fand vor leeren Rängen statt. Der FC Vaduz wurde seiner Favoritenrolle gerecht und bezwang den Erstligisten Balzers klar und verdient mit 1:6. 16

Bild: Eddy Risch

Höhere Klimaabgaben für Privatjets

Als der Ständerat im vergangenen Herbst entschied, im neuen CO₂-Gesetz eine Abgabe auf Privatflüge zu erheben, äusserte die Ostschweizer Aviatikbranche heftige Kritik. So warnte der Flugplatz Altenrhein vor einem Verlust von Arbeitsplätzen. Damals war von 500 Franken pro Privatflug die Rede. Im Nationalrat zeichnet sich jetzt ab, dass die Abgabe vor allem den Flugverkehr mit Businessjets treffen wird - und auch deutlich höher ausfallen kann: Laut der Umweltkommission des Nationalrats soll die Abgabe nur für Maschinen ab einem maximalen Startgewicht von 5,7 Tonnen fällig werden, der Betrag soll dann aber zwischen 500 und 5000 Franken liegen. SP und Grüne forderten gar mehr. Sonst sei die Lenkungswirkung zu gering, sagt Kurt Egger (Grüne/TG) als Mitglied der Kommission. (sgtb)

Das Spiel ist aus, die Lage ist ernst

Heute Vormittag wird, nach einer Telefonkonferenz mit allen Klubvertretern, das Ende der aktuellen Eishockey-Meisterschaft in der Schweiz verkündet. Damit fallen die Playoffs ins Wasser. Erstmals seit 1940 (Kriegsmobilmachung) wird es damit keinen Schweizer Meister geben, es sei denn, die Klubvertreter beschliessen, den Qualifikationssieger (ZSC Lions) als Meister auszurufen. (red) 19

